

## **23.April 2014 „Merkel&Obama kommen -TTIP und CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!“**

**Attac-Redebeitrag für Attac D**

**Hanni Gramann**

Hallo Hannover, hallo Freundinnen und Freunde eines gerechten Welthandels!

Beeindruckend, dass eine so große Anzahl Menschen nach Hannover gekommen ist. Super, dass ihr heute da seid!

Erst ab morgen wird ein Großaufgebot der Elite aus Wirtschaft und Politik eintreffen, um sich ein Stell-dich-ein bei der Hannover Messe 2016 zu geben. Eine beeindruckende Gästeschar, die meine Vorredner bereits vorgestellt haben.

Liebe Freundinnen und Freunde und die kommt einzig und allein für einen Auftritt auf der „Weltbühne für vernetzte Industrie“??? Diesen Gästen geht es doch um viel mehr: Die Messe wird zur perfekten Kulisse für die Werbeshow der TTIP-Befürworter und TTIP-Profiteure stilisiert.

Unser Protest stört bei dieser Aufführung. Deutlich hat das kürzlich Frau Malmström zu verstehen gegeben. Die EU-Kommissarin rügte den Protest der TTIP-Gegner als völlig unberechtigt.

Ihr Versuch, uns zu umgarnen mit Aussagen wie: TTIP werde die hohen Standards und Werte der EU schützen können, und auch ihre Drohung, andere würden dann die Regeln der Globalisierung schreiben, wenn nicht die USA und die EU, verfangen nicht.

Unser Widerstand ist keine Laune von Hysterikern, unser Widerstand hat gute Gründe: Wir lehnen die süßen Beruhigungspillen der politischen Elite ab; denn was harmlos als Freihandel daher kommt, meint liberalisierte, unbegrenzte Märkte. Freihandel ist seit vielen Jahren knallharter Kern der EU-Außenhandelsstrategie.

Unter dem Denkmantel des freien Warenverkehrs soll Konzernen im Binnenmarkt und weltweit bestmöglicher Zugang zu Märkten und Investitionen verschafft und ihre globale Konkurrenzfähigkeit gesteigert werden. Dafür werden Konzernrechte gestärkt und ausgeweitet, dafür werden die „Regeln der Reichen“ in umfassenden völkerrechtlichen Handelsverträgen verankert.

Wachstum, Wohlstand, Arbeitsplätze - diese Versprechungen sind nur süßes Gesäusel, von dem wir uns nicht einschläfern lassen. Die Trägerin des alternativen Nobelpreises Vandana Shiva formulierte bereits vor Jahren treffend: „Freihandel ist ... der Protektionismus der Mächtigen.“ Für deren Schutz verspielt die politische Elite das Recht politischer Regulierung, so dass gesellschaftliche Errungenschaften auf der Strecke bleiben.

CETA und TTIP, dieses böse Brüderpaar aus der Familie der Freihandelsabkommen stellt den bislang weitest reichenden Versuch dar, die demokratische Rechtsstaatlichkeit auszuhöhlen, hier und jenseits des Atlantiks, und eine marktkonforme Demokratie durchzusetzen.

Beispielsweise durch Schiedsgerichte: In vielen Investitions- und Freihandelsverträgen sind sie längst Standard. Auch durch TTIP und CETA sollen Konzerne Sonderklagerechte erhalten; vor Schiedsgerichten könnten Investoren gegen Staaten klagen, wenn sie sich in ihrem „Recht auf Profit“ verletzt sehen. Eine Politik im Interesse der Allgemeinheit würde damit massiv erschwert.

Die Umetikettierung des so genannten Investor-Staat-Schiedsverfahrens ISDS zum Handelsgerichtssystem ICS ändert daran nichts. Denn es bleibt dabei: Investoren genießen im Gastland Sonderklagerechte außerhalb der staatlichen Gerichtsbarkeit. ISDS zu ICS - ein neues Etikett macht aus einer Flasche Essig noch längst keinen Champagner.

Etikettenschwindel - sieht so Demokratie aus?

Oder marktkonforme Demokratie durch die regulatorische Zusammenarbeit der Vertragsstaaten: Gremien von ungewählten Bürokraten und Wirtschaftsvertretern sollen Gesetzesvorhaben daraufhin prüfen, ob durch diese ihre Interessen beeinträchtigt würden. Damit werden Wirtschaftslobbyisten Tür und Tor geöffnet, um ihnen unliebsame politische Regulierungen aus dem Verkehr zu ziehen. Und das, bevor Parlamente und Öffentlichkeit von diesen Gesetzesvorhaben überhaupt erfahren.

Komfortzonen für Konzerne - sieht so Demokratie aus?

Und schließlich CETA: Cecilia Malmström und die kanadische Handelsministerin schwärmen von einem „wahren Goldstandard-Abkommen“.

Um den Ratifizierungsprozess rasch abzuschließen, wäre es aus ihrer Sicht vorteilhaft, die nationalen Parlamente bei der Abstimmung über den Vertrag ganz draußen vor zu lassen.

Möglich wäre das über ein „reines EU-Abkommen“.

Und wenn das nicht klappt und es sollte ein gemischtes Abkommen werden, gibt es da noch den Trick mit der vorläufigen Anwendung: Teile des Abkommens könnten dann nach dem Ja des EU-Ministerrates und des EU-Parlaments bereits angewendet werden, bevor die Parlamente der Mitgliedsstaaten über den Vertrag als Ganzes abgestimmt hätten.

Bereits diese Vorläufigkeit schafft Fakten im Sinne der CETA-Befürworter. Und falls nun doch ein Parlament mit „Nein“ stimmen sollte und CETA würde nicht ratifiziert, so können Investoren ihre Privilegien dennoch über Jahre ohne Einschränkung nutzen.

Maulkorb für Parlamente - sieht so Demokratie aus?

Schiedsgerichte, regulatorische Kooperation, vorläufige Anwendung:

TTIP und CETA - das sind Wunschkonzerte für Konzerne und Investoren!

Marktkonforme Demokratie - da machen wir nicht mit!

Wir streiten für eine grundlegende Wende in der Handels- und Wirtschaftspolitik, für ein demokratiekonformes Wirtschaftssystem, in dem statt Profitinteressen von Konzernen endlich die Bedürfnisse von Menschen, Menschenrechte, Umwelt und Demokratie an die erste Stelle gerückt werden.

Dafür stehen wir!